

## Der Beginn eines *besonderen* Schuljahres

Seit meinem letzten Artikel, den ich in der zweiten Julihälfte geschrieben habe, sind zwar nur zwei Monate vergangen, in denen sich aber so vieles ereignet hat, dass ich vieles nur in Kurzform streifen kann, oder mit Mut zur Lücke weglassen werde. Es sind nur zwei Jahre her, als ich meinen Artikel nach der Sommerpause mit den genau gleichen Worten begonnen hatte.



Damals hat sich **das Besondere** nur auf den **Schulbeginn** bezogen, an dem die neu in die Türkei gekommene österreichische Botschafterin Dr. Ulrike Tilly unserer Schule am ersten Schultag die Ehre gab. Mit Ende Juli dieses Jahres ist Frau Dr. Tilly nach Österreich zurückgekehrt und wir hoffen auf einen baldigen Besuch unseres neuen Botschafters, Herrn Dr. Johannes Wimmer, den wir in der Türkei herzlich willkommen heißen möchten.

Diesmal bezieht sich **das Besondere** auf mehrere Aspekte des bereits angelaufenen **Schuljahres**. Es ist das erste Schuljahr, in dem es türkeiweit **Herbst- und Frühjahrsferien** geben wird. Ohne, dass dieses Thema zuerst lang und breit in den Medien erörtert und diskutiert wurde, und ohne langer Vorlaufzeit hat der türkische Unterrichtsminister Mitte Mai diese neue Ferienordnung präsentiert. Da die Anzahl der Schultage aber gleichbleiben musste, wurde der **Schulbeginn um eine Woche vor**, was unsere bereits geplante Vorbereitungszeit um eine Woche verkürzt hat, und der **Schulschluss um eine Woche nach hinten** verlegt, was für unsere Planungen kein Problem darstellte, da wir sowieso eine Woche Osterferien eingeplant hatten. Diese finden nun nicht wie ursprünglich geplant nach Ostern, sondern wie in Österreich üblich vor Ostern statt.

Die Raumtemperaturen in den Klassen waren trotz des früheren Unterrichtsbeginns zwar hoch aber erträglich, da es nicht wie in manch anderen Jahren noch extrem heiße Temperaturphasen im September gegeben hat. Die in der Vorbereitungszeit anberaumten Prüfungen und Konferenzen mussten komprimiert werden, was besonders für die Schulleitung höhere Belastungen brachte. Wir haben es überstanden und der Unterricht ist gut angelaufen. Soweit zu den Auswirkungen der Herbstferien, die eingeführt wurden, damit den Schüler/inne/n, die schon in der ersten Hälfte des Semesters **in Rückstand geraten** sind, die Gelegenheit gegeben wird, **diesen aufzuholen**, und den anderen, sich kulturellen und sozialen Aktivitäten zuzuwenden.

Für das zweite Semester ändert sich, wie schon oben erwähnt, durch die neue Ferienordnung zunächst für uns wenig. Schon seit einigen Jahren hatten wir die Möglichkeit, eine Ferienwoche einzuplanen und den Schulschluss um eine Woche zu verschieben. Ob es uns allerdings in den kommenden Jahren möglich sein wird, die **Frühjahrsferien an unseren Ostertermin anzupassen**, wird die Zukunft weisen, aber mich nicht mehr wirklich betreffen, womit wir bei **meinem persönlichen Aspekt** sind, der dieses Schuljahr zu **einem besonderen** macht.

Für mich hat das 27. Schuljahr in St. Georg, das siebente als Direktor des St. Georgs-Kolleg, begonnen. Auch wenn ich ernsthaft versuche, den Gedanken an das **letzte** Jahr zur Seite zu schieben, kehrt er zwischendurch doch immer wieder wie durch die Hintertür zurück. Vor 26 Jahren habe ich mir nach acht Jahren des Unterrichtens an der HTL (Höhere Technische Lehranstalt) in Klagenfurt die Frage gestellt, was die nächsten Jahre noch bringen werden. Das mögliche Szenarium, dass ich **noch 27 Jahre an derselben Schule** unterrichten werde, war mir irgendwie zu wenig und so habe ich damals die Chance genutzt und bin mit meiner Familie und den Erwartungen nach Istanbul gezogen, dass ich hier neuen Herausforderungen begegnen werde. Aus den zunächst geplanten sechs Jahren wurden aus verschiedensten Gründen sechszwanzig und das siebenundzwanzigste hat bereits begonnen. All die Jahre haben wir, meine

Frau und ich, zunächst mit den Kindern und seit 16 Jahren alleine in **derselben Wohnung** gewohnt und ich an **derselben Schule** unterrichtet. Zu keiner Zeit in all diesen Jahren ist es uns in den Sinn gekommen, Veränderungen und neue Herausforderungen zu suchen. Ein Zeichen dafür, dass das Leben – sowohl das private, als auch das berufliche – in Istanbul regelmäßig, wenn es zur Routine zu werden droht, **neue Herausforderungen** bereithält.

Eine dieser Herausforderungen, auch ein Aspekt der mein letztes Schuljahr zu einem **besonderen**, zusätzlich **arbeitsintensiven** machen wird, ist die Anpassung unserer Stundentafeln an neue türkische Bestimmungen, die ab dem nächsten Schuljahr greifen sollen. Den Schüler/inne/n sollen einerseits mehr Wahlmöglichkeiten zur Verfügung gestellt und andererseits sollen sie **zeitmäßig entlastet** werden – eine verständliche Forderung, wenn man bedenkt, dass unsere Schüler/innen derzeit auf **41 Unterrichtsstunden pro Woche** kommen. Da das Ziel des Großteils unserer Schüler/innen die österreichische Matura ist, aber auch türkische Vorgaben erfüllt werden müssen, wird es eine nicht einfach zu lösende Aufgabe werden. Erste Überlegungen lassen eine Reduktion der Wochenstundenanzahl um drei bis vier Stunden möglich erscheinen. Bevor wir aber konkreter an diesem Projekt arbeiten können, müssen wir noch auf detailliertere Angaben vonseiten des türkischen Bildungsministerium warten – und, sollten sie nicht bald kommen, darum ersuchen, damit uns eine ausreichend Reaktionszeit zur Verfügung steht.

Einfach wird die Umstellung auf die neuen Stundentafeln, wenn sie mit einer Stundenreduktion einhergeht, aus Sicht der Schulorganisation nicht, da wir dann im nächsten Schuljahr zwei Jahrgänge, die Vorbereitungsklassen und die 9. Klassen, haben, **für die der Unterricht** zumindest an zwei Tagen der Woche **früher enden muss** als für den Rest der Schule. Da aber mehr als die Hälfte unserer Schüler/innen mit Schulbussen zur Schule und wieder nach Hause kommen, müssen für diese Schüler/innen möglicherweise **zusätzliche Betreuungsstunden** eingerichtet werden, in denen sie beim Lernen und Schreiben der Hausaufgaben zumindest beaufsichtigt, im Idealfall unterstützt werden.

Nach diesen verschiedenen Aspekten, die das laufende Schuljahr zu einem besonderen machen, möchte ich zum Abschluss noch auf die zu sprechen kommen, für die das vergangene Schuljahr ein besonderes war, weil es **ihr letztes** war, unsere Absolvent/inn/en. Von der für uns zuständigen Abteilung im österreichischen Bildungsministerium bekommen wir immer wieder die Frage nach den Studienplätzen unserer Absolvent/inn/en. Ich aktualisiere dann mit den Daten, die mir unsere Schülerberatungsabteilung liefert, die entsprechende Tabelle und schicke sie nach Wien.

Von unseren 99 Absolvent/inn/en des vergangenen Jahres sind 25 in der Türkei geblieben, darunter auch Maturant/inn/en, die mit der Zusatzqualifikation Matura Stipendien an türkischen Privatuniversitäten erlangen konnten. Erfreulich aus österreichischer Sicht ist die Zunahme des Anteils an Absolvent/inn/en, die nach Österreich gegangen sind, nachdem dieser Anteil zuvor drei Jahre hintereinander stark abgenommen hatte. Haben im vergangenen Jahr fast dreimal so viele ein Studium in Deutschland gewählt, so war es in diesem Jahr etwas weniger als das Doppelte. Wesentlich dazu beigetragen haben die Absolvent/inn/en unserer Handelsakademie.



*ETH Zürich*

Besonders auffallend war in diesem Jahr, dass nicht wie die Jahre davor höchstens Eine/r zum Studieren in die Schweiz gegangen ist, sondern gleich Acht – und alle an die ETH (Eidgenössische Technische Hochschule) Zürich, die Schweizer Eliteuniversität für technische Studien, was durchaus als Beleg für die Qualität unserer Schule und natürlich unserer Absolvent/inn/en gesehen und als Erfolg unserer gemeinsamen alltäglichen Arbeit gewertet werden darf.

*Paul Steiner  
Direktor des Österreichischen St. Georgs-Kollegs Istanbul*